

## ZITATE ZUM TOTENTANZ

„Man muss den Tod nehmen, wie er kommt, aber man könnte sich darum kümmern, dass er kommt, wie man ihn gerne nehmen möchte.“ (fru.ch, in Anlehnung an ein Zitat von Curt Goetz)

„Schon im Mittelalter macht der Tanz im Totentanz den Gegensatz zwischen Vitalität und Tod anschaulich, und suggeriert, dass die Lebenslust zur Hölle führt. Tanz ist ein Kreis, dessen Zentrum der Teufel ist, hat Augustinus im 4.Jahrh. gesagt.“ (fru.ch)

„Eine ähnliche, wenn auch viel verstecktere und subtilere Verteufelung der Lebenslust finden wir heute im Totentanz in Form statistischer Zahlen. Oft hat man bei den Statistiken den Eindruck, dass fast alles, was Freude macht, schädlich ist, und dass, wie beim Totentanz im Mittelalter, die Angst vor dem Jenseits für eine Regulierung des Lebens im Diesseits benutzt wird.“ (fru.ch)

„Kann es wirklich das oberste Ziel des Lebens sein, möglichst lange zu dauern ohne Rücksicht darauf, dass die Risiken und lebensverkürzenden Nebenwirkungen das Leben erst lebenswert machen?“ (fru.ch)

„Obwohl die Natur schon genügend gefährlich ist, sind Menschen darauf versessen, lebensbedrohliche Dinge, schädliche Verfahren und Verhaltensweisen und giftige Substanzen zu entwickeln, in einem solchen Maße, dass daraus ein Beruf oder eine Berufung entsteht.“ (fru.ch)

“... vitam brevem esse, longam artem.” (Seneca)

„Wir wollen beweisen, dass wir recht urteilen, recht richten und recht handeln in der Welt, niemandes Adel schonen, großes Können nicht würdigen, keinerlei Schönheit beachten, Gabe, Liebe, Leid, Alter, Jugend und allerlei anderes nicht schätzen. Wir tun es wie die Sonne, die scheint über Gut und über Böse.“ (Johannes von Tepl)

„Denn die Lebendigen wissen, dass sie sterben müssen; aber die Toten wissen gar nichts, und es wird ihnen auch keine Belohnung mehr zuteil; denn man denkt nicht mehr an sie. Ihre Liebe und ihr Hass wie auch ihr Eifer sind längst vergangen, und sie haben auf ewig keinen Anteil mehr an allem, was unter der Sonne geschieht. So geh nun hin, iss mit Freuden dein Brot und trinke deinen Wein mit fröhlichem Herzen, denn Gott hat dein Tun längst gebilligt! Lass deine Kleider allezeit weiß sein, und lass das Öl nicht fehlen auf deinem Haupt! Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines nichtigen Lebens, das er dir unter der Sonne gegeben hat, alle deine nichtigen Tage hindurch; denn das ist dein Anteil im Leben und in der Mühe, womit du dich abmühst unter der Sonne. Alles, was deine Hand zu tun vorfindet, das tue mit deiner ganzen Kraft; denn im Totenreich, in das du gehst, gibt es kein Wirken mehr und kein Planen, keine Wissenschaft und keine Weisheit!“ (Kohélet 9,5-10)

Da fragte doch einmal der ganz kleine Fritz seine Mutter: „Mama, stimmt es, dass man zu Staub wird, wenn man tot ist?“ – „Ja Fritzchen, das stimmt.“ – „Mama, dann sind ganz viele Tote unter meinem Bett!“ (Autor unbekannt)